

**Manuskript der Hauptkundgebung der Demonstration für Freiräume und Sub_Kultur
in Bonn am 15.02.2014**

Guten Abend – und ein herzliches Willkommen und zugleich Dankeschön an Euch alle – so zahlreich – auf diesem Platz – auf der Straße – Grüße auch an die hinter den Gardinen – an die, in den Kellern oder die, die sonst wo auf dieser Welt unser Anliegen teilen!

Wir, die hier friedlich für Freiräume und Sub_Kultur in Bonn demonstrieren! Wir, die der Kreativität, dem Miteinander eine mächtige Stimme geben – hier in unserem Bonn! Wir, die für Freiheit in der Kunst und für Selbstverwirklichung stehen, für Offenheit und Miteinander! Wir sind hier um unserer Kultur eine mächtige Stimme zu geben!

Das hier ist meine erste Rede und dann auch noch vor so vielen Menschen. Und sie ist zugleich so immens wichtig! Wichtig, weil wir als Bürgerinnen und Bürger von Bonn für eine Botschaft stehen, eine Botschaft, die in einer tiefen Enttäuschung wurzelt, aber auch eine Botschaft, die unserem Schöpfungsdrang, unserer Lebenslust durch unsere massenhafte Anwesenheit eine Stimme gibt! Und – genauso wichtig – wir haben viele hervorgehobene Unterstützer, wenn diese hier auch nicht persönlich auf dem Platz stehen: Einzelpersonen – Organisationen – politische Stimmen!

Zunächst möchte ich uns aber vorstellen, damit ihr wisst, wer wir sind, was wir tun, was uns antreibt, diese Demonstration für Freiräume und Sub_Kultur zu initiieren und zu realisieren:

Das ist Lukas, das ist Dave, das ist Edward, das ist Patrick, das ist Sebastian und das ist Guido! Lukas steht übrigens mit seinem nicht vorhandenen Kapital – aber deutschen Pass – als haftender Veranstalter! Ich bin Elvin, ich habe keinen deutschen Pass, dürfte zwar den

Oberbürgermeister wählen oder auch nicht, aber als Bürger eines EU-Staates ist es mir verwehrt, eine Demonstration anzumelden. Auch das ist übrigens kulturelle Einfältigkeit! Wir haben keine von Sponsorengeldern gefüllte Bankkonten. Unser kulturelles Engagement erwirtschaftet keinen materiellen Gewinn. Unser Kapital – unser Guthaben – das uns und die vielen anderen Gruppen und Initiativen hier miteinander verbindet, es liegt nicht bei der Sparkasse – die könnten auch gar nichts damit anfangen. Denn, unser Kapital ist unser Idealismus, unsere Kreativität, unsere sub_kulturelle Vielfalt!

Wir sind alle nichtkommerzielle Kulturschaffende! Unsere Kunst – unser und euer Engagement erwirtschaftet keine Kapitalreserven, sondern wir verkörpern ein Lebensgefühl und dieses schafft Begegnung – Sub_Kultur schafft kulturelle Werte! Unsere Kultur ist auch Bonner Kultur! Wir gehören dazu! Wir sind alle Kulturschaffende, die im Sinne kultureller Bonner Vielfalt Freiräume brauchen, diese besetzen und sie weiterhin besitzen wollen! Freiräume, um sie gestalten zu können, nicht für uns sektiererisch alleine, sondern Räume und Plätze, die wir mit all Jenen teilen, die die Lust auf Leben verbindet Wir fordern daher Freiräume für unser kulturelles Leben! Für unsere Sub_Kultur, die nicht im Rhein ertränkt wird durch Bürokratismus, dessen Sinnhaftigkeit sehr deutbar ist!

Bonn braucht uns – jetzt und zukünftig – weil wir für Subkultur stehen! Eine Subkultur, die erst im Gegensatz zu einer etablierten Hochkultur ein umfassendes Kulturverständnis erschafft und so ein fundamentales, städtisches, kulturelles Leben kreiert! Ein Kulturverständnis, das alle einschließt und keinen ausschließt! Ein Kulturverständnis, das Menschen zusammenbringt und so durch Begegnung und Spannung zur Identifikation mit der Heimatstadt beiträgt! Ein Kulturverständnis, das ein urbanes Lebensgefühl weckt und lebt! Denn: wir sind auch Bonn! Wir gehören dazu!

Unsere Bewegung steht für gemeinsame, kulturelle Erlebnisse. Erlebnisse, an die sich jeder vielleicht irgendwann in späteren Jahren wieder gerne erinnern wird, sei es hier als Bonner BürgerIn, als zufällige/r BesucherIn oder als – hoffentlich – in noch vielen glücklichen Jahren später – als alte Frau oder alter Mann! Doch leider – leider: In den letzten Jahren sind die Beschwerden z.B. über Open-Air-Veranstaltungen immer häufiger geworden. Dringlichkeitsanträge bezüglich dieser Themen wurden diskutiert – abgestimmt – beschlossen! Auflagen wurden immer strenger. Wir können mittlerweile eine ellenlange Beschwerdenhistorie auflisten. Städtische Satzungsparagrafen drehen allen

Kulturschaffenden die Luft ab! Verbote – Beschimpfungen – Gerichtsurteile – Grenzen – Mauern! Bonn scheint sich selbst abzuschaffen!

Was der Eine als Lärm empfindet, ist für den Anderen Ausdruck des Lebensstils – für den Einen Lärm im Ohr, für den Anderen Musik im Ohr!

Uns liegt es sehr am Herzen, dass wir nicht als jemand angesehen und dargestellt werden, die gegen die so unglücklicherweise titulierte "klagewütigen Anwohner" zu Felde ziehen! Das Gegenteil trifft zu! Weil wir auch BonnerInnen sind, wünschen und suchen wir den Dialog, den Konsens! Dazu brauchen wir aber die Unterstützung und Hilfe der Politik und des Rathauses, aber wir brauchen auch keine Drohungen, dass die reitende Kavallerie beauftragt und ausgesandt wird, um uns zu vertreiben! Denn: unser Wille als Bonner ist da, den Konsens zu finden!

Wir stellen uns nicht gegen Jemanden, sondern wir schaffen Vielfalt für Alle – eine Vielfalt basierend auf kulturellen und subkulturellen Aktivitäten. In dieser Herzensangelegenheit soll jede Meinung und jede Stimme das Gewicht kriegen, das sie verdient. Denn nochmals, wir sind offen, wir sind nicht gegen dieses oder jenes, wir stehen für kulturellen Pluralismus, wir schließen nicht aus, denn wir integrieren – Geschlechter, Ethnien, Weltanschauungen und das hier Vorort in Bonn! Doch worum genau geht es in dieser Herzensangelegenheit? Es geht darum, was offenbar im Rathaus nicht verstanden wird:

Es geht um die Identität von Bonn! Von Bonnern mit Bonn! Uns muss klar sein, dass wir alle - ob aktiv oder passiv - Bonn gestalten und uns darin verwirklichen, dass diese Gestaltung und Selbstverwirklichung jedes Menschen persönliches Glück bedeutet, und vor allem, dass dieser Gestaltungsdrang, diese Leidenschaft, dieser Wille, dieser "Spirit", etwas Großes und Schönes zu vollbringen, unsere Kultur ist! Es geht somit um Kommunikation, um Kultur, um Identifikation, um Ausschöpfung aller Ressourcen zur Gestaltung dieses wunderbaren städtischen Raumes namens Bonn!

Die Frage sei erlaubt, warum eine lebendige Subkultur in Köln möglich ist, aber nicht in Bonn. Liegt es daran, dass Bonn Provinz ist und Köln weltoffen? Dass Köln mehr Kulturstadt ist als Bonn? Dass das Bonner Gefühl altert? Und das alles mit freundlicher Unterstützung des Rathauses? Nein: Kultur beginnt nicht hinter der Eingangstür zu einem Kulturpalast! Kultur

beginnt nicht hinter der Eingangstür eines Fünfsterne-Restaurants! Kultur ist nicht nur Schlips und Kragen! Kultur ist auch auf der Straße, auf Plätzen, in Hinterhöfen, in Biergärten, auf und am Rhein! Wir sind für die kulturelle Selbstverwirklichung in jeder Hinsicht! Wir brauchen hier einen strukturellen Identitäts- und Imagewandel, der zulässt, dass es mehr Möglichkeitsräume für Subkultur gibt, der zulässt, dass leerstehende Räume wie der Schlachthof kreativ genutzt werden können, der zulässt, dass Freiluftkultur Luft zum Atmen hat!

Diese kleinbürgerliche Angst vor alternativen Prozessen – sie lähmt! Was wir sind – warum wir hier stehen – war schon immer in Bonn vorhanden: eine vitale, aktive Kultur! Wir brauchen keine Verbote, wir brauchen Bewegung und nicht Bremser! Wir brauchen den Dialog und nicht irrsinnige Auflagen! Wir sind nicht gegen die Beschwerdeführer und berechnete Auflagen! Wir sind für eine konstruktive Zusammenarbeit, in der alle zu Wort kommen können.

Herr Oberbürgermeister – wir nehmen Sie auch beim Wort:

„Die Menschen in unserer Stadt als Partner zu gewinnen! ... das ist gelebte Demokratie!“

Herr Oberbürgermeister, wir sind Menschen!

„Distanzen abbauen ... – das Beste für die Stadt suchen..!“

Herr Oberbürgermeister, suchen Sie gemeinsam mit uns!

„Noch nie hatte Bonn so viele Farben ...!“

Herr Oberbürgermeister, wir sind auch eine Farbe!

„Bonner und Bonnerinnen engagieren sich für unsere Gesellschaft!“

Herr Oberbürgermeister, wir sind da, wir sind engagiert – nicht gegen die Stadt, sondern für die Stadt!

„Unser Bonn wird auch in Zukunft ein Ort der Weltoffenheit und der Toleranz sein!“

Herr Oberbürgermeister, wir sind schon immer weltoffen und tolerant! Wir sind auch Bonn!

Herr Oberbürgermeister, wir stehen auch zu unserem gesagten Wort und reichen Ihnen die Hand, für eine gemeinsame Lösung.

Denn was der Eine als Lärm empfindet, ist für den Anderen Ausdruck des Lebensstils! Wenn wir uns als Sub_Kultur verstehen, dann deshalb, weil wir nicht in einem kommerzialisierten Raum organisiert sind, sondern unsere Musik lieben und immer wieder neu erfinden, weil wir ohne Subventionen auskommen und von Bonn überlassene Freiräume dazu nutzen wollen.

Unser Titel "Freiräume und Sub_Kultur" – er erinnert, dass Kunst sich schon immer von "sich Anerkennung verschaffend" bis "anerkannt etabliert" einen berechtigten Platz im Kulturverständnis der Bürgerinnen und Bürger erkämpfen musste und hat. Wir grenzen keinen aus, denn wir lieben Beethoven genauso wie die Beatles, Mozart genauso wie Metal, Tozzi genauso wie Techno und einen Kulturtempel genauso wie die Rheinauen. Aber, wir sind eben nochmals etwas anders: Wir sind kreativ, wir gestalten, wir sind eine Bewegung, die gleichermaßen für den Fortbestand von Open-Air-Events engagiert ist wie für Public Viewing, für die Nutzung von Leerständen eintreten und ebenso Karnevalisten sein wollen!

Nur, wir haben einen Nachteil: unsere Musikphilosophie, unser Gestaltungswille, er passt in keine Konzerthalle. Daher brauchen wir für unsere Musik Freiräume, die wir beleben wollen. Das sind Freiräume, die zwangsweise Schallwellen an die Ohren Unbeteiligter tragen. Aber eine eingesperrte Kultur oder eine ausgesperrte Kultur – das ist nicht, was Bonn prägen sollte. Es wäre das Niederschlagen kultureller Vielfalt, die ein urbanes Lebensgefühl braucht. Es geht nicht darum, das Eine gegen das Andere auszuspielen, sondern es geht um Pluralismus und um ein umfassendes Kulturverständnis: es geht um tolerierte und akzeptierte Freiräume!

Wir sind für die kulturelle und kreative Nutzung der Rheinauen, sei es von Großveranstaltern oder von privaten Gruppen. Wir sind daher auch bedingungslos für die Einbindung des ehemaligen Schlachthofes in ein Kulturkonzept – er soll ein Ort der Kultur werden! Wir fordern ein entsprechendes Konzept und bieten unsere Mitgestaltungskraft an! Herr Oberbürgermeister, Sie wollen Brücken bauen! Wir sind die Brücke – leider hängend in der Luft! Bauen Sie jetzt gemeinsam mit uns die Fundamente für diese Brücke – wir spalten nicht – wir verbinden Menschen durch unsere Kultur – das ist unsere Sprache!

Also – lasst uns das alles nochmals zusammenfassen:

Kultur ist organisiert, Kultur ist frei, Kultur ist privat, Kultur ist öffentlich und Sub_Kultur ist die Kultur von Morgen. Bonn wird sich entscheiden müssen zwischen Dornröschenschlaf und Weltoffenheit, zwischen Weltoffenheit und Provinz, zwischen einer Kulturmetropole und einem internationalen Kongress-Standort oder einem Leben im Schatten von Köln. Mit dieser Demonstration setzen wir ein Zeichen! Ein Wachrütteln – weil der kulturelle Puls in dieser Stadt in den letzten Jahren immer schwächer schlägt und die kulturelle Vielfalt zu sterben droht! Wir sind der Defibrillator Bonns!

Für das treten wir ein, nicht nur heute und morgen, sondern wir denken an das Über- und Überübermorgen! Wir sind da und wollen unsere Freiräume behalten, da wir alle zu Bonn gehören!